

Liebe oder Leistung?

Predigt über Galater 2,16-21¹

Keiner von uns verdankt seine Existenz der eigenen Leistung, Mühe oder Arbeit.
Sondern was uns hervorgebracht hat,
das ist die Liebe und Hingabe zweier Menschen. (Jedenfalls sollte es so sein.)
Wir haben unser Leben empfangen durch die Liebe und Hingabe anderer –
unserer Eltern nämlich.

Das ist Grundlage und Ursache dafür, dass wir da sind, einfach so.

Nachdem wir auf die Welt gekommen sind,
hat keiner von uns gleich angefangen zu arbeiten,
um sich seine Koteletts verdienen zu können.

Das einzig Produktive, die einzige Leistung eines Menschen am Anfang ist:
Geschrei und volle Windeln.

Ein Neugeborenes liegt einfach da und lässt sich liebhaben und versorgen.

Und da haben Säuglinge nicht nur einen Magen, der Nahrung braucht,
sondern auch so etwas wie einen „Liebestank“,
den sie immer wieder gefüllt haben möchten.

Wenn Kinder so bei ihren Eltern aufwachsen können,
erwerben sie in den ersten Jahren zwei grundlegende Fähigkeiten:

Vertrauen (Urvertrauen) und Bindungsfähigkeit.

Nur dadurch werden sie wirklich lebensstüchtig
und z.B. auch fähig für stabile Beziehungen wie die Ehe.

Grundlage unseres Lebens ist von Anfang an:

Liebe und Hingabe, die wir empfangen, woraus unser Vertrauen wächst.

Aber dann geht die Entwicklung weiter.

Bald entdeckt ein Kind:

Durch bestimmte Tätigkeiten und bestimmtes Verhalten
kann ich Lob und Anerkennung bei den Erwachsenen hervorrufen,
Und manches Verhalten stößt auf Ablehnung.

Es gibt Punkte, und bald Zensuren.

Pluspunkte und gute Zensuren steigern das Ansehen und die Beliebtheit.

Je mehr du leistest, desto besser bist du.

Dem Erwachsenen ist das dann in Fleisch und Blut übergegangen:

Es zählt die Leistung, die Arbeit, der Verdienst, wie gut und angepasst man in allem ist.

Das bestimmt den eigenen Wert.

Und schließlich am Ende,

wenn die Angehörigen beim Beerdigungsgespräch

etwas Gutes über ihren Verstorbenen sagen möchten, sagen sie in der Regel:

Er hat viel gearbeitet. Das ehrt einen Menschen. Das ist das, was zählt.

Die Arbeit ist ja auch etwas ganz Wichtiges.

Aber: Die eigene Leistung: Ist das die Lebensgrundlage? Kann sie es sein?

Und was ist mit denen, die nicht so viel leisten,

vielleicht gar nicht so viel leisten können,

weil sie nicht die Konstitution Gaben und Kräfte dafür haben

oder krank oder behindert sind oder werden?

Oder wenn man die Arbeit verliert?

¹ Predigttext am 11. Sonntag nach Trinitatis, Reihe VI, bis 2018 Reihe IV

Und was ist im Alter?
 Wenn man in Rente geht?
 Wenn die Kräfte abnehmen, alles immer länger dauert,
 immer weniger möglich ist
 und man schließlich nichts mehr tun kann
 und nur noch auf Hilfe angewiesen ist – wie ein kleines Baby?

Ist man dann nichts mehr wert?
 Viele haben dann große Probleme mit ihrem Selbstbild,
 fühlen sich nicht mehr anerkannt
 und können sich und ihre Lage dann nicht mehr annehmen.
 „Ich schaffe nicht, was andere schaffen.
 Ich bin nichts und taug nichts und bin nichts mehr wert.“

Ja, man ist heute das wert, was man leistet.
 Das Leistungsprinzip ist so unser Lebensprinzip geworden,
 dass wir gar nicht mehr anders denken können.

Auch in Bezug auf Gott können wir gar nicht anders denken:
 Wann ist Gott mit mir zufrieden, wann nimmt ER mich an,
 wann kann ER mich in den Himmel nehmen?
 - wenn ich keinen groben Bockmist im Leben gebaut habe.
 - oder wenn ich mich bemühe, Gutes zu tun, Liebe zu üben.
 - oder wenn ich die Gebote halte, mich zur Gemeinde halte,
 vielleicht sogar dort mitarbeite, wenn ich genug bete und fromm bin.
 Dann nimmt Gott mich an - oder?

Liebe Gemeinde,
 das Leistungsdenken entspricht unserer Natur,
 von daher übertragen wir es natürlich auch auf unsere Beziehung zu Gott.
 Aber Leistung und Verdienst als Grundlage des Lebens
 ist schon unter uns Menschen höchst problematisch, bringt viele Probleme mit sich:
 Vieles, was zum Menschsein gehört, ja viele Menschen bleiben deshalb auf der Strecke!

Und bei Gott - funktioniert es überhaupt nicht mehr und bewirkt auch nichts.
 Bei Gott ist es ganz anders, nämlich ähnlich wie bei jedem von uns am Anfang:
 Die eigentliche Grundlage des Lebens ist:
Liebe und Hingabe, die wir empfangen, woraus dann unser Vertrauen wächst.
 Wie schreibt Paulus gleich?
 „Was ich jetzt lebe, was jetzt mein Leben ausfüllt,
 ist das **Vertrauen** zu Jesus Christus,
 der mich **geliebt** hat und sich selbst **für mich dahingegeben** hat!“²

Grundlage meines Lebens ist:
 von Gottes Seite: **Liebe** und **Hingabe** und von meiner Seite: **Vertrauen**.

Wie beim Kind: Liebe und Hingabe von Elternseite,
 Vertrauen von Seiten des Kindes!

Deshalb sagt Jesus: *werdet wie die Kinder, kehrt um und werdet wie die Kinder.*³

² Gal 2,20b

³ Matth 18,3

Es steckt so tief in uns drin, dass wir dieses oder jenes tun oder fromm sind und uns mühen, damit Gott uns annimmt. Also dass wir Christen sind, damit Gott uns annimmt.

Und Paulus erklärt: umgekehrt!

Dass Gott mich annimmt – zu 100% - in Liebe, ist nicht das Ziel, sondern die Grundlage meines Christseins! Ich bin Christ, weil Gott mich annimmt! Ich vertraue ganz der Liebe Gottes!

Ich lebe im Glauben, im Vertrauen an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.

Da ist Christsein nicht mehr Last, Mühe und Krampf, verbunden mit der Ungewissheit,

ob man wohl genug Punkte bei Gott sammeln konnte.

Da ist Christsein ist auch nicht mehr Moral, verbunden mit der falschen Einbildung, weil ich so und so bin oder gehandelt habe, muss oder wird Gott mich schon annehmen.

Sondern Christsein heißt:

Ich bin von Gott beschenkt und angenommen!

Das macht mein Leben aus und spiegelt sich auch wider.

Und Christsein heißt: Christus statt Ich.

V. 19 und 20:

Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe.

Ich bin mit Christus gekreuzigt.

²⁰ *Ich lebe,*

doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.

Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, (im irdischen Leib)

das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes,

der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.

Das Leistungsdenken in Bezug auf Gott ist so etwas Verdrehtes, dass da nicht eine kleine Kurskorrektur hilft, sondern nur eine Radikalkur.

In den 2 Versen ist 2 x vom Sterben und neuem Leben die Rede!

Und anders wird's nicht!

Es war notwendig, dass Christus

für uns, für dich und mich gestorben und auferstanden ist.

Und es ist genauso notwendig,

als dass dein und mein altes Leben und Denken in den Tod gegeben wird

und wir neues Leben von Gott empfangen!

Das heißt für jeden und jede von uns:

Christus ging tatsächlich für mich persönlich ans Kreuz,

das geht tatsächlich mich persönlich etwas an!

Ich darf und muss also kommen -

mit all meinen Erfolgen und Misserfolgen,

mit all meinen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten -

und gebe das mit ans Kreuz und lasse es dort.

Worauf ich stolz bin – es gehört ans Kreuz!

Worüber ich verzweifelt bin – es gehört ans Kreuz!

Beides hat übrigens dieselbe Ursache: Ich denke zu groß von mir und zu klein von Gott.

Das ist Hochmut, Stolz! Und das gehört ans Kreuz!

Das ist zugegebenermaßen eine Art bedingungsloser Kapitulation,

„Sterben“ nennt es Paulus.

Aber es ist gleichzeitig der größte Sieg,

Christus bricht durch, kommt durch in meinem Leben

und das, was ER ist und kann.

Die Liebe und Hingabe Gottes in Christus und das Vertrauen, das daraus wächst, wird die Grundlage des Lebens.

Umkehr zum Ursprung, zum Urgrund, der trägt.

Du, da fühlst du dich nicht nur wie neu geboren, da bist du neugeboren, wieder-geboren.⁴

Was durch deine natürliche Geburt schon als Lebensgrundlage deutlich wurde, wird durch die übernatürliche Wiedergeburt als Lebensgrundlage für Zeit und Ewigkeit neu geschenkt:

Liebe und Hingabe, die wir empfangen, woraus dann unser Vertrauen wächst.

Es ist gut, wenn du das als kleines Baby durch deine Eltern so empfangen konntest.

Für Gott und deine Beziehung zu IHM gilt das erst recht!

Und auch wenn deine Eltern dir die nötigen Grundlagen durch ihre Liebe und Hingabe nicht so mitgeben konnten, wie du es gebraucht hättest: Du kannst ganz heil werden!

Das Fundament der Liebe, der Hingabe und des Vertrauens kann bei dir noch neu gelegt oder saniert werden, denn:

Christus hat dich geliebt und sich selbst für dich hingegeben:

Das darfst du empfangen! Daraus darfst du leben! Darauf darfst du vertrauen!

Gottes Liebe, der du vertraust,

will und darf die Grundlage deines Lebens seins!

Christus hat alles getan,

damit dein Leben auf die richtige Grundlage kommt.

Christus hat alles getan,

dass du Gott recht bist, gerechtfertigt bist.

Und daraus ergibt sich alles andere!

So kommst du auch mit dir und allem anderen zurecht.

Egal, wie viel Mühe du mit dir und dem Rest der Welt bisher hattest:

Bringe doch diese Mühe, deine Erfolge wie Misserfolge zu Jesus ans Kreuz, auch deine frommen Erfolge und Misserfolge.

Lass das alles dort sterben.

Und lass dir von Jesus das neue Leben schenken!

Und dann schau, was Christus in dir und durch dich tun kann!

Gottes Sohn liebt dich, gab sich für dich hin, vertrau Ihm!

Was du auf dieser Grundlage lebst, tust und aufbaust,

lässt dich das Leben mit seinen Herausforderungen jetzt bestehen und hat Bestand bis in Ewigkeit!

⁴ vgl. Joh 3,3-8!

Gebet:

Danke, unser Vater im Himmel,
dass es uns gibt und wir leben, weil Du uns willst und liebst.
Wir danken Dir auch für unsere Eltern,
ihre Liebe und Hingabe und alles,
was sie uns mit auf den Lebensweg gegeben haben.
Wo sie versagt haben:
Bitte vergib ihnen.
Hilf uns, ihnen zu vergeben. ...

Heile Du unseren Mangel und zeige uns die Schritte zur Heilung,
wenn wir da Hilfe brauchen!
Danke, dass Deine Liebe so groß ist,
dass sie jeden Mangel stillen kann und will.
Danke, dass Jesus Christus für uns gestorben und auferstanden ist,
für jeden einzelnen von uns.
Danke, dass es so für jeden einzelnen von uns neues Leben gibt
und wir alles, was uns vor Dir und uns selbst nicht bestehen lässt,
am Kreuz loswerden dürfen,
auch allen Hochmut und alle Verzweiflung,
die aus dem Leistungsdenken kommen.
Hilf uns und führe uns zur Umkehr, wo sie nötig ist.
Hilf uns, Deine Liebe immer mehr und immer tiefer zu erkennen.
Zeige uns, wo wir uns Deiner Liebe noch nicht geöffnet haben.
Zeige uns, wie wir das erfahren können, dass Deine Liebe
uns mehr und mehr ausfüllt und uns heil macht.

Wir bitten Dich auch für Menschen,
die sich selbst nicht annehmen können,
die mit Traurigkeit und Schwermut zu kämpfen haben und gefährdet sind.
Wir bitten Dich für Menschen, die von Deiner Liebe nichts wissen.
Wir nennen Dir Namen in der Stille...

Erbarme Dich, lass Hilfe werden, lass sie heil werden.

Rüste uns aus, Deine Liebe zu empfangen und glaubhaft weiterzugeben
an die vielen, die Deine Liebe brauchen.

So lass Deine Herrschaft immer deutlicher hervortreten
unter uns, dass wir nach Deinem Willen leben Dir zur Ehre
durch Jesus Christus und in der Kraft Deines Heiligen Geistes. Amen.